

mannsdorf bey Annaberg 1740, wo sein Vater M. Christoph Gottlob Pfarrer \*) war; wurde von 1749 bis 1758 in der Schule zu Schneeberg, besonders von dem nachmahligen Rektor der Dresdner Kreuzschule, Müller, unterrichtet, studirte von Ostern 1760 — 1764 in Leipzig die Rechte, ging mit dem Anfange des Jahres 1765 nach Dresden, um die ansehnliche, nunmehr durch Stiftung an die Wittenberger Akademie gekommene Bibliothek des Hrn. Geh. Kriegsaths von Ponickau in Ordnung zu bringen, auch nachher dessen Münzkabinet und übrigen Sammlungen zu besorgen. \*\*) Zu Anfange des Jahres 1770 wurde er Churfürstl. Kammersekretär, hierauf im Jahre 1782 als Finanz- und 1783 als Geheimer Finanzsekretär angestellt.

Ausser verschiedenen kleinen, meist Gelegenheitschriften, die von ihm herrühren, hat er Antheil an dem \*Alten aus allen Theilen der Geschichte. Chemnitz, Stössel 1762 bis 1766. 8. II. Bände; gab Christ. Schöttgenii opuscula minorum historiam saxonicam illustrantia c. annotat. et additamentis, Lips. Langenheim 1767. 8. c. fig. aen. heraus und war nebst dem verstorbenen Senator und Oberstadtschreiber Klotzsch zu Freyberg, Verfasser und Herausgeber, der zu Chemnitz in den Jahren 1767 bis 1777 in 8. heraus gekommenen 12 Bände der Sammlung vermischter Nachrichten zur Sächf. Geschichte.

Er besitzt eine ziemlich zahlreiche Sammlung von Büchern, auch eine Sammlung von alten Münzen.

GRUNDMANN, (JAKOB FRIEDRICH) Instrumentmacher, geb. zu Dresden 1727. Er erlernte seine Kunst in Leipzig unter Pörschmann, kam im Jahre 1753 wieder nach Dresden zurück und etablirte sich. Seit dieser Zeit verfertigt er alle Instrumente in Holz, als Flöten, Hautbois, Fagott, Klarinetten etc. etc. und man kann mit Recht von ihm sagen, daß er in ganz Europa berühmt und bekannt geworden sey. Seine Instrumente, die seinen eingeschnittenen Nahmen führen, werden vorzüglich nach Pohlen, Kur- und Liefland verschrieben.

GUENTHER, (KARL GOTTLÖB) Hof- und Justitierrath, Geheimer Referendar und Geheimer Archivar, geb. zu Lübben in der Niederlausitz den 26. Sept. 1752.

D 2

Sein

\*) Nachher war er Oberpfarrer zu Schneeberg, Superintendent und Konfistorialbeylitzer zu Glaucha, und endlich Superintendent zu Freyberg.

\*\*) Diese in jeder Rücksicht vortreffliche Bibliothek kam im Jahre 1789 nebst vielen Manuscripten an die Universität Wittenberg durch Schenkung von dem jetzt noch lebenden Geh. Kriegsath v. Ponickau. Im Jahre 1790 hatte dieser, ganz im Stillen lebende Gelehrte, das Unglück, sein Gesicht zu verlieren. Dadurch und seiner hohen Jahre ungeachtet hat er doch nichts von seiner Lebhaftigkeit verloren und sein Umgang ist für den Gelehrten immer noch eben so angenehm, als lehrreich. Dieser verdienstvolle Mann, der es verdient hätte, in diesem Buche aufgeführt zu werden, wünschte lieber bis an sein Ende unbekannt zu bleiben.